Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 4

Artikel: Instinkt oder Verstand?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970680

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen geschrieben stand. Diese gab vorerst Aufschluss über die Lieferfirma, wobei es sich um die grosse Carnation-Company in Los Angeles, California, USA, handelte. Diese grosse Milchverarbeitungsgesellschaft liefert in der Zeit der Milchschwemme statt Kaffeecrème ein unbegreifliches Ersatzprodukt mit einem Inhalt, der mit Milch wenig zu tun hat. Die Angaben lauten (englisch) wie folgt: Corn sirup solid, also pulverisierte Glykose, dann vegetable fat, Pflanzenfett unbekannter Herkunft, ferner sodium caseinate, dipotassium phosphate, emulsifier, dann sodium silico aluminade, zusätzlich noch artificial flavor, also künstliche Geschmackstoffe und artificial colors, demnach künstliche Farbe. – Ist so etwas nicht unverständlich? Kein Wunder, wenn man auf solche Weise sein Wohlbefinden einbüssen kann! In Ländern, die sich über eine Milchschwemme zu beklagen haben, sollte man solcherlei zweifelhaften Ersatzstoffen wirklich nicht preisgegeben sein! Wer bringt überhaupt den Mut auf, solch eine künstliche Crème mit künstlichem Aroma und künstlicher Farbe anzubieten? Selbst wenn nicht genügend Milch vorhanden wäre, sollte man sich vor solch unbegreiflichen Ersatzprodukten hüten.

Ähnlich erging es mir einmal bei einem Bekanntenbesuch in Amerika. Rings um das Haus herum wuchsen Zitrusbäume, die viele reife Früchte trugen. Auch unter den Bäumen lagen viele vollreife Orangen am Boden und warteten darauf, dass man ihren Saft geniesse, aber niemandem fiel es ein, diesen frisch zu verwerten, denn die Früchte wurden achtlos den Insekten und Bakterien überlassen, während man mir ein künstlich aromatisiertes und gefärbtes Orangengetränk aus Essenzen anzubieten wagte. Es war einfacher, dieses schädigende, künstlich hergestellte Getränk aus dem Eisschrank herauszuholen und aufzustellen, statt sich in den Baumgarten zu begeben, sich zu bücken und einzusammeln, was die Natur ohne unsere Mühewaltung zu unserem gesundheitlichen Wohl freigebig dargeboten hat. Ja, eine solche Mühe scheut man, muss man ja dann auch noch die Früchte selbst auspressen! – Kein Wunder, dass mir diese Begebenheit wieder in den Sinn kam, als ich den künstlichen Crèmeersatz unter die prüfende Lupe nahm. Kann man bei solchen Entdeckungen noch an die Vernunft der Menschen glauben? Wohin muss sich denn da der gesunde Menschenverstand verkrochen haben? Kein Wunder, dass Krankheiten und Seuchen immer mehr überhandnehmen können, wenn man allgemein so weit von jeglicher Naturverbundenheit entfernt ist!

Instinkt oder Verstand?

Wer früher auf dem Lande aufwuchs, auch wenn er nicht der Sohn eines Bauern war, konnte vieles von den Tieren lernen. Mit Freude schloss ich mich jeweils meinen Kameraden an, wenn sie mit den Kühen auf die Weide gingen, denn dies war immer ein besonderes Erlebnis für mich. Am Klusbach, wie das kleine Wässerchen eines Seitentales unseres Dorfes heisst, standen alte Weiden, und in tieferen Wassertümpelchen tummelten sich flinke Forellen. Dort konnten wir unser Wasserrad, das wir selbst gezimmert hatten, verwenden, und es verkürzte uns oft so sehr die Zeit, dass wir darob dann und wann unser Hirtenamt vergassen. So hatten die Kühe dann jeweils Gelegenheit, von der Wiese wegzulaufen, was ihnen besonders dann einfiel, wenn diese bereits etwas abgeweidet war. In der Nähe befand sich eine Magerwiese, die reich an blühenden Wildkräutern war, und diese suchten sie mit Vorliebe auf, denn die Blüten dieser würzigen Kräuter waren äusserst reich an Nektar und Pollen, weshalb sie ihnen besonders gut schmeckten. Damals war mir noch nicht bewusst, aus welchem Grunde Kühe jene Wiesen, die nicht mit Kunstdünger und Jauche in Verbindung gekommen waren, den andern

vorzogen. Auch die Tiere brauchen, wie wir Menschen, Vitalstoffe, um den Körper leistungsfähig und gesund erhalten zu können. Sind die Kühe an den Stall gebunden, dann müssen sie sich mit ihrem Futter begnügen. Da dieses nicht von Naturwiesen stammt, gewöhnen sie sich an Nahrung, die ihnen weniger bekömmlich ist, als jene, die sie sich im Freien selbst wählen können. Ihr gesunder Instinkt nimmt dadurch eigenartigerweise wesentlich ab, und wenn sie im Frühling wieder auf die Weide kommen, sind sie oft nicht genügend wählerisch und holen sich Blähungen durch Kräuter, die sie nach erneut gesammelter Erfahrung wohlweislich wieder zu meiden beginnen. Ihre instinktive Fähigkeit, die richtige Wahl zu treffen, kehrt mit entsprechender Übung wieder zurück. Die Bevorzugung der erwähnten Magerwiesen durch die Kühe ist auf deren ausgiebigen Gehalt an Vitalstoffen zurückzuführen, denn je reichaltiger die Auswahl an Kräutern ist, um so leichter kann ein Tier seinen ganzen Bedarf an Natur- und Vitalstoffen dadurch decken. Diese Stoffe finden sich ganz besonders in den Blüten und Samen der Kräuter vor.

Vermeidung ernsthafter Störungen

Mit dieser wertvollen Nahrungsaufnahme nun hängt die Vermeidung verschiedener Störungen eng zusammen. So berichtete mir ein Bauer über eine solche Störung, die er bei seinen Kühen beobachten konnte, denn sie nahmen einfach nicht mehr auf, so dass seine Kälberzucht dadurch eine empfindliche Einbusse erlitt. Er ging der Sache auf den Grund und ermöglichte es seinen Kühen, auf einer Wiese zu grasen, die, wie die Magerweiden, keinen Kunstdünger bekommen hatte. Dadurch hob sich die Störung wieder völlig auf, indem die Kühe wieder trächtig wurden und auch mühelos kalbern konnten. Die vielen Blumen und Samenkapseln, die den Kühen auf diese Weise zufielen, enthielten reichlich Pollen und Vitamin E, was zur Folge hatte, dass diese Fruchtbarkeitsvitamine die Störung wieder zu beheben und alles wieder in Ordnung zu bringen vermochte. Es mag somit mit dem natürlichen Instinkt der Kühe zusammenhängen, dass sie unwillkürlich eine Wiese, die mit Massivdüngung bearbeitet worden ist, verlassen, sobald sie hierzu eine günstige Gelegenheit finden, um auf eine Naturwiese hinüberzuwechseln. Wenn sie frei entscheiden können, wählen sie also instinktiv sehr vernünftig, denn es ist ja ihr Instinkt, der sie zur Erhaltung ihrer Gesundheit richtig leitet, da Tiere bekanntlich nicht über unseren Verstand verfügen. Von Natur aus besitzen sie den Drang, sich jene Stoffe zu beschaffen, die sie benötigen. Wenn sie daher der Mensch mit seinen berechnenden Beweggründen nicht daran hindert, folgen sie auch diesem natürlichen Trieb und fahren, wie uns die erwähnten Tatsachen beweisen, besser damit, als wenn sie gezwungen werden, diese natürliche Fährte zu verlassen.

Auswirkungen beim Menschen

Auch der Mensch besitzt neben seinen verstandesmässigen Überlegungen teilweise diese Hilfe der Natur noch, besonders, wenn er sich ganz natürlich einstellt und dadurch so viel als möglich Störungen zu meiden sucht. Wenn er aber seine gesundheitlichen Bedürfnisse nicht auf natürliche Weise deckt, sondern sich in der Mehrheit entwerteter Nahrungsmittel und starker Medikamente bedient, wird es ihm wie den Kühen ergehen, wenn sich diese im Stall ihr Futter nicht selbst wählen können und auf der Weide nur zu Kunstdüngerwiesen geführt werden, denn der ohnedies kleinere Instinkt des Menschen wird sich dadurch nicht entfalten und dienlich erweisen können.

Wenn wir jedoch künstlichen Methoden nicht den Vorrang einräumen, haben wir weniger mit dem Verlust natürlicher Fähigkeiten, wie dies der Instinkt ist, zu rechnen. Dies kommt besonders den Müttern bei der Pflege der Säuglinge und Kleinkinder wie auch in Krankheitsfällen zugute. Eine Mutter, die noch natür-

lich eingestellt ist, weiss unwillkürlich, was ihr Kind je nach seiner Veranlagung, seinem gesundheitlichem Zustand und den klimatischen Verhältnissen an Kleidung bedarf. Sie wird es auch punkto Ernährung nicht verwöhnen und seinen Gaumen nicht durch unnatürliche Schleckereien verderben. Sie weiss, wie nützlich es ist, wenn das Verlangen des Kindes auf natürliche Erzeugnisse gerichtet ist und wird deshalb diesen Vorzug nicht stören. In Krankheitszeiten wird sie nicht übertrieben ängstlich sein und dieserhalb zu verkehrten Massnahmen greifen, sondern instinktiv das Richtige treffen. Es lohnt sich also, durch lediglich verstandesmässige Überlegungen die Wirksamkeit instinktiver Fähigkeiten nicht gänzlich aufzuheben, denn alles an seinem Platz vermag uns zur rechten Zeit dienlich zu sein.

Aufklärungsfragen

Wenn man unter Kindergärtnerinnen weilt, merkt man sehr rasch, wie es auch in diesen Kreisen gärt. Man gewinnt dabei den Eindruck, alle früheren Bemühungen seien zu nichts mehr anderem wert, als auf den Kopf gestellt zu werden. Neuerdings strebt man sogar schon für den Kindergarten die sexuelle Aufklärung an, als ob dies nicht zur elterlichen Aufgabe gehören würde, weil es individuelles Einfühlungsvermögen erfordert, mit diesem heiklen Thema an das Kind heranzutreten. Es gibt allerdings Kinder, die selbst mit solchen Fragen die Eltern bestürmen und solche Kinder lassen sich bestimmt mit Geschicklichkeit durch die schwierigen Probleme hindurchschleusen, insofern sich die Eltern das notwendige Rüstzeug dazu erworben haben und insofern sie sich nicht durch verkehrte Einflüsse verderben liessen.

Nicht alle Kinder interessieren sich im gleichen Alter um die Fragen der Menschwerdung, weshalb es der elterlichen Aufmerksamkeit nicht entgehen sollte, Kinder im richten Augenblick aufzuklären. Eine schulmässige Aufklärung durch die Kindergärtnerin ist nicht geeignet, den einzelnen Kindern dienlich zu sein, sondern wird sie je nach der Darbietung viel eher erschrecken und im Vertrauen erschüttern können. Selbst aufgeweckte Kinder, von denen man glaubt, ihr Inneres sei durch all die ungeklärten Fragen bedrängt, können im Gegenteil noch sehr kindlich und unberührt durch andere, für sie wichtigere Probleme abgelenkt sein und sich in ihrem eigenen Bereich ganz glücklich und harmonisch fühlen. Warum soll man sie also vorzeitig, aus diesem, ihnen angemessenen Zustand herausreissen? Es braucht sogar für die Eltern viel Geschicklichkeit, das fragende Kind nicht zu weit zu führen, da ihm vor den Entwicklungsjahren manches gefühlsmässig befremdend erscheinen mag.

Schrittweises Vorgehen

Je nach den Umständen, in denen das Kind heranwachsen muss, ist es aber doch nötig, ihm schrittweise zum Verständnis zu verhelfen. Das gilt vor allem für jene Kinder, denen die erwähnten Probleme fernliegen. Jenen aber, die sich schon früh damit beschäftigen, muss man auch frühzeitig und wahrheitsgetreu, aber gleichzeitig mit dem richtigen Feingefühl beistehen, denn es soll unter allen Umständen vermieden werden, dass eine ungünstige Aufklärung durch Drittpersonen erfolgt, da diese den Zweck göttlicher Anordnungen kaum mit der notwendigen Achtung berühren werden. Das ist es ja gerade, was die Aufklärung wesentlich erleichtert, dem Kinde zeigen zu können, dass wir uns nicht blindlings entwickelt haben, sondern sinnvoll aus göttlicher Weisheit und Absicht entstanden sind.

Viele versuchen dem Kind mit Hilfe von Tierbeobachtungen zum unbefangenen Verständnis zu verhelfen. Dies ist hauptsächlich im Landleben geboten, wachsen doch Landkinder in enger Gemeinschaft